

Besichtigungen des U-Boot-Stützpunkts als historisches Erbe

Der U-Boot-Stützpunkt

Eine Führung, die Konstruktion, die Verwendung und die Geschichte dieser strategischen Ort zu entdecken, den Zugang zu KIII Bunker enthalten.

Startpunkt der Führung ist die Cité de la Voile Eric Tabarly.

Informationen: Besucherservice Architektur und Kulturerbe - 02 97 02 23 29

Museums-U-Boot Flore (S645):

Besuch des U-Boots Flore, des fünften in einer Reihe von Hochleistungsunterseebooten des Typs Daphné, und des zugehörigen interaktiven Museums.

Informationen : 02 97 65 52 87

Musée Sous-Marin du Pays de Lorient™ (Unterseebootmuseum des Landes Lorient):

Das 1999 eingeweihte erste Museum von Keroman widmet sich den Havarien von Unterseebooten, die sich insbesondere vor der Reede von Lorient ereignet haben. Es beherbergt einen der ältesten Simulatoren für die Rettung der Besatzung von Unterseebooten, der 1942 eingeweiht wurde und als einziger in Europa der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Informationen : 02 97 37 27 99

Weitere Angebote für den Besuch der Stadt

Die Bunkeranlage:

Der inmitten der Stadt an der Place Alsace-Lorraine gelegene Bunker bot 400 Einwohnern und deutschen Besatzer während der Bombenangriffe Schutz. Er wurde in seinem Originalzustand erhalten und zeugt von den Qualen, denen die Bevölkerung durch den Krieg ausgesetzt. Zugang bei Führung.

Informationen: Besucherservice Architektur und Kulturerbe – 02 97 02 23 29

Erfahren Sie mehr über die Stadt der Kunst und der Geschichte Lorient...

in Begleitung eines durch das Ministerium für Kultur und Kommunikation zugelassenen Touristenführers.

Ihr Touristenführer kennt sämtliche Facetten Lorient und gibt Ihnen auf dem Weg durch die Stadtviertel den Schlüssel zum Verständnis des Maßstabs und der Bedeutung von Plätzen an die Hand und erläutert die Entwicklung der Stadt. Er ist für Ihre Fragen offen – ögern Sie also nicht, diese zu stellen.

Der Besucherservice Architektur und Kulturerbe, der die Initiativen der Stadt der Kunst und der Geschichte Lorient koordiniert, hat diese Führungsunterlagen ausgearbeitet. Er bietet das ganze Jahr über Veranstaltungen und Führungen für die Bewohner Lorient und für Schüler an und steht Ihnen für alle Arten von Projekten zur Verfügung.

Gruppen

Die Stadt der Kunst und der Geschichte Lorient bietet Ihnen das ganze Jahr über auf Reservierung Besichtigungen an.

Stadt Lorient

Animation de l'architecture et du patrimoine
Hôtel Gabriel - Enclos du port - CS 30010
56100 Lorient cedex
Tél : 02 97 02 23 29
patrimoine@mairie-lorient.fr
<http://patrimoine.lorient.fr>

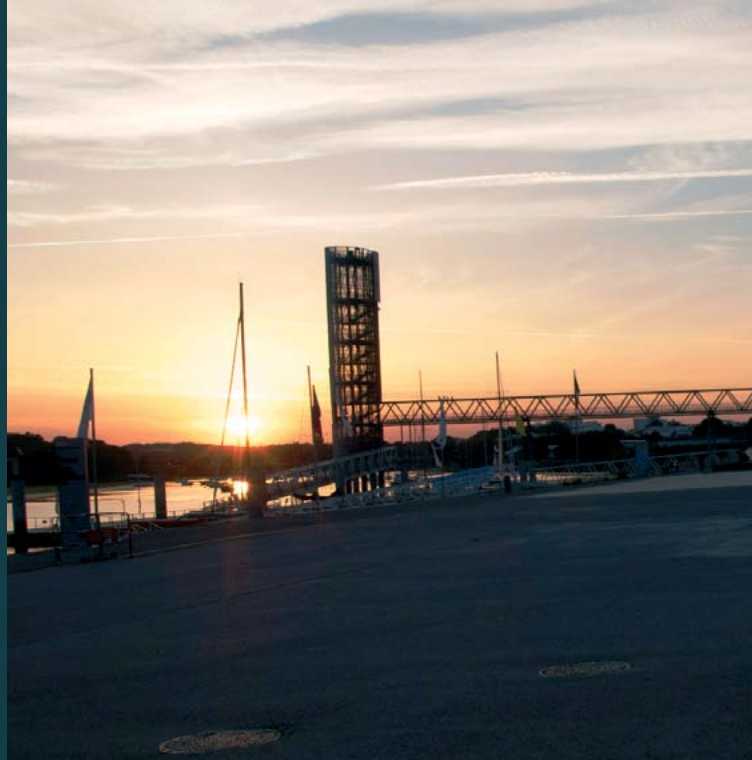
Tourismusbüro des Landes Lorient

Maison de la mer
Quai de Rohan - 56100 Lorient
Tel.: 02 97 84 78 00
www.lorientbretagnesudtourisme.fr

Zentral Ticketing Lorient La Base

Tel.: 02 97 65 56 56

Fotos: Paul Le Bozec, Chloé Blandin, Dominique Richard, Sébastien Defrade, Redaktion: Claire Le Peltier – Animation de l'architecture et du patrimoine – Stadt Lorient – Août 2015. Grafische Gestaltung Städtische Druckerei Lorient. Druck: Imprimerie Basse Bretagne. Traduction : Uebersetzer Team Saarbrücken UTS GmbH.



„Das einzige, wovor ich im Krieg wirklich Angst hatte, war die U-Boot-Gefahr.“

Zitat aus den Memoiren Sir Winston Churchills

Erfahren Sie mehr über die Geschichte des U-Boot-Stützpunkts

Lorient

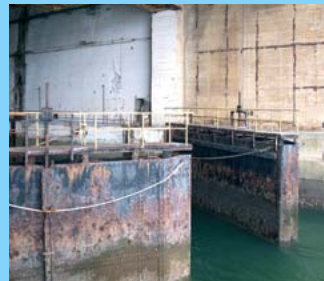
Stadt der Kunst und der Geschichte



Lorient, Schaltzentrale der Atlantikschlacht

Nach der Kapitulation Frankreichs vor Deutschland im Juni 1940 bestimmt Vizeadmiral Karl Dönitz, der Befehlshaber der deutschen U-Boot-Flotte, Lorient zum Standort einer der fünf großen Basen an der Atlantikküste. Die ersten U-Boote laufen ab Juli 1940 im Arsenal von Lorient ein. Die monumentalste architektonische Anlage, die die Organisation Todt während des zweiten Weltkriegs in Frankreich errichtet, wird jedoch auf der Halbinsel Keroman gebaut. Dönitz richtet sein Hauptquartier gegenüber dem im Bau befindlichen Stützpunkt auf der Landzunge Kernével an der Einfahrt zur Reede ein. Von Lorient aus leitet er die Atlantikschlacht. Sein Ziel ist es, Großbritannien durch die Verhinderung jeglichen Nachschubs für die Insel in den Würgegriff zu nehmen.

Der Gegenschlag der Alliierten lässt nicht lange auf sich warten: Am 2. September 1940 greift die englische Luftwaffe das Arsenal an, am 27. richten sich ihre Angriffe mit brand- und Sprengbomben gegen die Stadt. Es ist der Beginn einer langen Reihe von Bombardierungen. Im Dezember 1942 beschließt Churchills Kriegskabinett die Zerstörung Lorient.



Zwischen Mitte Januar und Mitte Februar 1943 verwüsten acht Bombenangriffe das Stadtzentrum. Durch die Zerstörung der Versorgungslinien und die Schwächung der in Lorient wohnenden zivilen Arbeitskräfte versuchen die Alliierten, die deutsche Strategie in der Atlantikschlacht zu zunichtezumachen.

Dies ist die Lage, in der Lorient seine passive Verteidigung entwickelt. Das Überwachungs- und Alarmnetz zur Warnung vor Bombenangriffen wird verbessert und ab Februar 1941 werden auf Befehl der deutschen Behörden sechs unterirdische Betonbunker gebaut. Der Bunker an der Place Alsace-Lorraine ist heute das wichtigste Zeugnis für das Verteidigungssystem zum Schutz der Zivilbevölkerung und der deutschen Besatzer während der Bombardierungen.



Erste Infrastrukturen: der Scorff-Bunker und die Dombunker

Der deutsche Generalstab kommt schnell zu dem Schluss, dass die Anlagen des Arsenal in Lorient am Fluss Scorff für die Führung der Atlantikschlacht und den Schutz der U-Boote gegen Luftangriffe ungeeignet sind.

Der Ingenieur der Befestigungen des Dritten Reichs, Fritz Todt, ersinnt daher zunächst den kleinen Scorff-bunker, dessen Nassboxen ab September 1941 bei Flut zwei U-Boote des Typs II oder VII aufnehmen können.

Gleichzeitig werden zwei Dombunker an beiden Seiten der Einfahrt zur Slipanlage des Fischerhafens gebaut. Diese riesigen schiffigenallen mit Spitzgewölben dienen als Docks für die U-Boote und sind durch eine Gleisanlage angeschlossen.

Die Keroman-Basis

Die Bewohner Lorient wussten damals noch nicht, welches Ausmaß die bevorstehenden Baumaßnahmen haben würden. Ab Dezember 1940 wird die Landzunge Keroman requiriert. Sämtliche Bauten werden zerstört, um Platz für die wichtigste U-Boot-Basis auf französischem Gebiet zu schaffen. Von Februar 1941 bis Januar 1943 erbauen 15.000 Arbeiter Schritt für Schritt drei Betonblöcke aus insgesamt 1 Mn Stahlbeton.

Damit kann der neue U-Boot-Stützpunkt Keroman den zu diesem Zeitpunkt stärksten Bomben standhalten und bietet Platz für 25 Unterseeboote.



Ein beispielloses Trockendocksystem: die Slipanlage

Die **Blöcke KI und KII**, die einander gegenüber im Verlauf des Jahres 1941 errichtet werden, sind durch einen zentralen 87 m breiten Streifen verbunden, auf dem die U-Boote bewegt werden konnten. Dieses Trockendock verfügt über ein beispielloses System, das es ermöglicht,

U-Boote zu ziehen, die **Slipanlage**, und eine **Schiebebühne**, die seitlich die zwölf Zellen der Blöcke KI und KII bedient. Anschließend wird das U-Boot mit dem Verschiebewagen und einer der hierfür vorgesehenen **Zugmaschinen** in die gewünschte Zelle geschoben.

Keroman I

- > Bauzeitraum: Februar bis September 1941
- > Länge: 120 m
- > Breite: 85 m
- > Höhe: 18 m
- > Deckenstärke: 3,50 m

KI ist in fünf durch Panzertore verschlossene Zellen sowie eine Nasszelle für die Slipanlage und einen für die zugehörige Windenanlage vorgesehenen Raum unterteilt.

Keroman II

- > Bauzeitraum: Mai bis Dezember 1941
- > Länge: 120 m
- > Breite: 138 m
- > Höhe: 18 m
- > Deckenstärke: 3,50 m

KII besteht aus sieben Zellen, und einer zusätzlichen Garage, wo sich jetzt das Museums-U-Boot Flore befindet, für die Schiebepiste und die beiden Zugmaschinen diente.

Eine Stadt unter Beton

Im Laufe der Bau- und Ausbauarbeiten, die die Autonomie der Basis ermöglichen, nimmt diese die Ausmaße einer regelrechten „Stadt“ unter Beton an. An den Block KI sind ein Elektrizitäts- und Wärmekraftwerk sowie ein Turm zum Einüben des Ausstiegs aus havarierten U-Booten angeschlossen. Block KII verfügt über einen geschützten Transformator, eine Kaserneneinrichtung für 1000 Mann sowie zahlreiche

Lager- und Tankräume. KIII wiederum ist von zum Land hin verstärkten Lagern auf drei Ebenen umgeben. Ein Tunnel verbindet die drei Blöcke untereinander und stellt die Versorgung mit allen für die Tätigkeiten unverzichtbaren Flüssigkeiten sicher. In der Basis und dabei besonders in KIII sind während der Belagerung des Kessels von Lorient bis zum 10. Mai 1945 Männer und Material untergebracht.

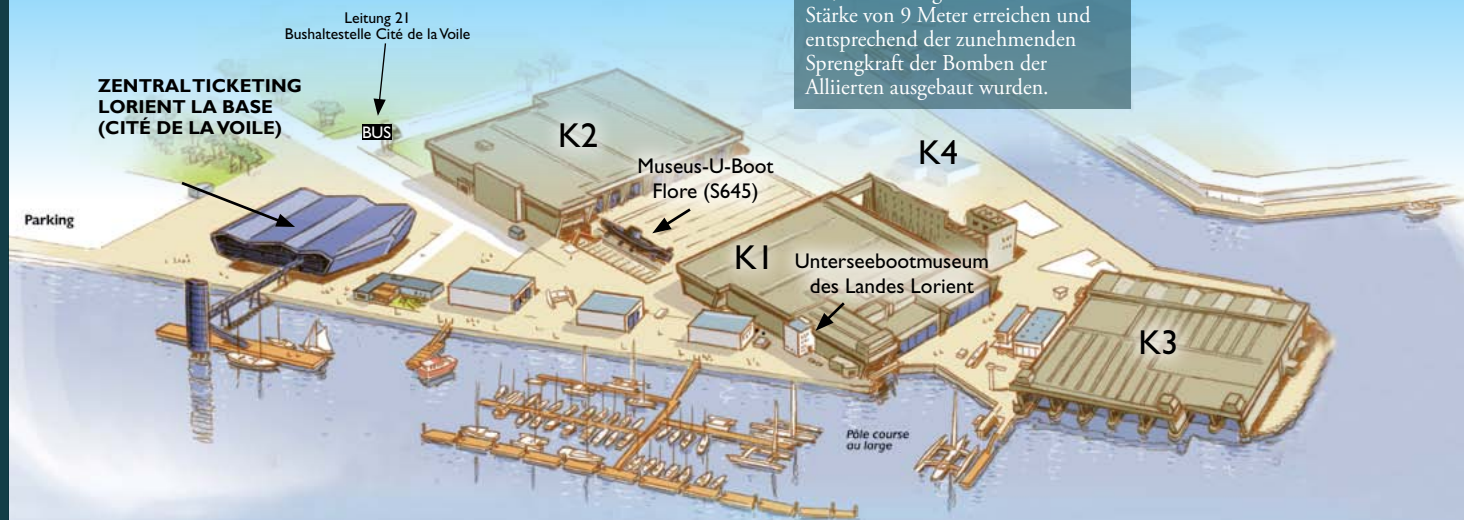
Keroman III, Nassdock:

- > Bauzeitraum: Oktober 1941 bis Januar 1943
- > Länge: 138 m
- > Breite: 170 m
- > Höhe: 20,5 m
- > Deckenstärke: 7,50 m

Block KIII wurde nicht für die gleiche Nutzung wie die ersten beiden Blöcke konzipiert. Mit sieben Nasszellen, in denen 15 Unterseeboote untergebracht werden können, ähnelt seine Bauform eher dem herkömmlichen Muster der Stützpunktbauten des Atlantikwalls (Saint-Nazaire, Bordeaux ...). Er zeichnet sich durch seine 7,50 Metern dicken Decken aus, die an einigen Punkten eine Stärke von 9 Meter erreichen und entsprechend der zunehmenden Sprengkraft der Bomben der Alliierten ausgebaut wurden.

Keroman IV, das unvollendete Projekt

Zwei weitere Blöcke, die für 24 U-Boote konzipiert wurden und das Trockendock bis zum Fischereihafen hätten verlängern sollen, blieben ab April 1944 angesichts der Materialknappheit und der drohenden Landung unvollendet. Vom Projekt KIV ist heute noch die Seitenwand des geplanten Bahnhofs entlang der beiden Gleise zum Bahnanschluss des Blocks KIII sichtbar.



Der französische Stützpunkt

Da die Betonbunker während des Krieges niemals ernsthaft beschädigt wurden, nutzte die französische Marine den Standort Keroman ab 1945.

Am 6. Juli 1946 wurde der Stützpunkt nach dem Ingenieur Jacques Stoskopf benannt. Als ehemaliger Leiter der Abteilung für Neubauten des Arsenal Lorient gab er wertvolle Informationen über die strategischen Aktivitäten des Stützpunkts während der Besetzung an ein Netzwerk der Résistance weiter, bis er von den Nazis deportiert und am 1. September 1944 im Konzentrationslager Struthof exekutiert wurde.

Bei der Befreiung Frankreichs ermöglichten diese Anlagen die umgehende Wiederaufnahme des Betriebs des Arsenal und kurbelten die Wiederaufbauinvestitionen an. 1995 kündigt der französische Verteidigungsminister im Rahmen seines Umstrukturierungsplans die Aufgabe des Standorts an, da in

diesem nicht die neue Generation atomgetriebener U-Boote untergebracht werden kann. Die Abfahrt des letzten in Keroman stationierten Unterseeboots „La Sirène“ im Februar 1997 nach Toulon kennzeichnet das Ende der Militärpräsenz auf der Landzunge Keroman.

Der U-Boot-Stützpunkt Keroman stellt einerseits eine große Herausforderung für die öffentlichen Finanzen dar, andererseits aber auch eine großartige unternehmerische Chance. Die Prüfung verschiedener Umstrukturierungsprojekte gegen Ende der 1990er Jahre führte zur Entwicklung eines Segelzentrums und der touristischen und kulturellen Erschließung des Standorts. Durch seinen Verlauf durch ganz Europa hat der von Norwegen bis zur spanisch-französischen Grenze reichende Atlantikwall eine kulturhistorisch internationale Dimension, die für das Verständnis der Geschichte des 20. Jahrhunderts von höchster Bedeutung ist.